



Die Einsamkeit des Langstreckenläufers

„Der Plattenspieler“ – kein Laufwerk hat sich dieses Image so ehrlich erdreht wie der Thorens TD 160. 30 Jahre war er der Held der Branche, noch heute ist er ein eBay-Superseller. Wir haben ihn für Sie abgestaubt.

Jeder wollte ihn. Damals. Er war der Archetyp des Plattenspielers. „Damals“ umfasste einen für die Branche geradezu biblisch langen Zeitraum: 1972 startete Thorens die Typenbezeichnung „TD 160“ und ließ sie erst zur Jahrtausendwende in die ewigen Jagdgründe entschwinden. Die Firma selbst bewegte sich auf den Abgrund zu. Das digitale Zeitalter hatte ihr schwer zugesetzt.

Wie kein anderer Plattenspieler ist der TD 160 auch Ab-

bild vom Aufstieg und Fall des Vinyls an sich – und der aktuellen Renaissance. Ein TD 160 lebt plötzlich wieder im Glanz seines alten Images: unzerstörbar, schwer, rustikal, federnd, klangstark. Altbesitzer klettern auf die Dachböden, schießen Fotos und fluten eBay mit gepflegten Okkasionen – selten benutzt, fast neuwertig.

Neuwertig? Natürlich nicht: Selbst wenn ein TD160 über 30 Jahre in einem Karton auf dem Dachboden geschlummert hat,

so unterlag er doch dem Alterungsprozess. Und der war nie schön und edel. Wundersame Geschichten von „selten benutzten Geräten im gepflegten Zustand“ sind zwar keine Lüge, aber sie verschleiern die Wahrheit. Wir waren überrascht, als unser TD 160 in der Redaktion eintraf: das Paradebeispiel von „gepflegt“, aber weit entfernt von einem funktionierenden, klangstarken Plattenspieler.

Auf welche Details man bei der eBay-Recherche achten

sollte, können Sie unter „Historie und Beschaffung“ auf Seite 59 nachlesen. Thorens hat den TD 160 in Dutzenden Formen und Unterformen aufgelegt. Man kann wunderbar daneben greifen. Entscheidend ist die mechanische Basis. Vor dem Kauf sollte man dem eBay-Anbieter entlocken, ob der TD 160 über ein Lager aus Messing verfügt und über einen Subteller aus „nichtmagnetischem Zinkspritzguss“, wie von Thorens selbst angepriesen.

Wer ganz viel Glück hat, trifft auf ein „B“-Modell. Thorens verkaufte den TD 160 vornehmlich mit hauseigenen Tonarmen. In der „Base“-Version konnte König Kunde jedoch frei alternative Tonarme ordern: beispielsweise den bildschönen und herausragend klingenden SME 3009. In dieser Kombination ein Fest – aber auch selten anzutreffen.

Macht nichts, dann rüstet man eben einen alten SME 3009 nach. Schön gesagt, aber eine Rechnung ohne die einstigen Thorens-Ingenieure. Denn das Sub-Chassis des Standard-TD160 ist eng bemessen. Wer einen alternativen Tonarm nachträglich einbauen will, muss zur Metallraspel greifen: ein mühsames Unterfangen, das nicht sicher zum Erfolg führt.

Muss der Tonarm überhaupt getauscht werden? Nein, in der Regel nicht. Thorens hat gute, hauseigene Qualität verbaut. Aber mit einem gewissen limi-

tierenden Moment, das in Vinyl-Fans den Basteltrieb weckt.

Konkret haben wir als unsere Basis eine der meistverkauften Versionen ersteigert: einen TD 160 in der Ausbaustufe als MK II – offiziell gebaut von 1976 bis 1984. Das tiefere Alter erkennt man am Tonarm. Unser Modell entstammt den späten Jahren, inklusive TP16-Arm. Das sieht interessant aus – mit einem heute zeitgemäßen Element: Nicht die Headshell lässt sich am TP16 tauschen, sondern gleich die vorderen zwei Drittel des Rohres. Ein unter audiophilen Gesichtspunkten sehr zweifelhafter, da unnötiger Kontaktbruch im Signalweg. Damit sollte man sich arrangieren können.

Ein gepflegtes Pokerspiel

Wer einen alten Helden der Audio-Zunft wiederbeleben will, sieht das Projekt am besten wie ein gepflegtes Pokerspiel. Will man seinen Gewinn mit

nach Hause nehmen, muss man wissen, wann man aufhört. An einem idealen Zeitpunkt sind alle Verbesserungen erreicht, danach kann man sich im Dschungel der Möglichkeiten leicht verirren.

Wir waren dort: ein schrecklicher Ort. Alle Varianten hat das Team von *stereoplay* am TD 160 durchgespielt. So haben wir auch die Dummheit begangen, den TP16-Tonarm komplett neu zu verkabeln. Mit dem Ergebnis, dass alle seine Schwächen direkt an die Lautsprecher weitergereicht wurden. Vor allem das Armrohr ist anfällig für Mikrofonie.

Andere Investitionen versprechen mehr Erfolg. So waren die Cinch-Stecker mit einer grauen Schicht überzogen, korrodiert bis über die Grenzen des guten Kontakts. Hier muss der Neubesitzer eingreifen. Es gibt viele Helfer – ganz vorn das Team von Phonophono in Berlin. Die Profis bieten ein Basis-

Rettungspaket für alte TD 160 an. Darin enthalten sind Öl für das Lager, ein neuer Riemen für die Kraftübersetzung zum Innenteller und eben ein Cinch-Kabel-Set plus Erdungsleitung. Wer auch nur ansatzweise mit einem Lötkolben umgehen kann, schafft diese entscheidende Tuning-Maßnahme in wenigen Minuten. Unter der Tonarmhalterung hat Thorens ein Terminal verbaut. Man zieht die Platine sanft heraus, lötet das alte Kabel ab, verbindet das neue – fertig.

Die Zarge unseres Oldies ließ zu wünschen übrig. Thorens hatte die TD-160-Mechanik in ein lausiges Sperrholzgerippe gesetzt. Wer einen guten Vinyl-Gefährten haben möchte, investiert in ein neues Viereck. Auch hier kennt der Markt viele Anbieter. Wir haben uns für einen Holzhandwerker in den Niederlanden entschieden: Martijn Schild liefert passgenau auch für andere Platten-

Historie und Beschaffung

„Gepflegte Okkasionen“

Thorens legte den TD 160 erstmals im Jahr 1972 auf: zu erkennen an dem damals zeitgemäßen Design mit Metallkeil an der Frontseite der Zarge und der gewaltigen Headshell (Foto 1). 1976 folgte die MKII-Version – aufgeräumter, mit TP16-Tonarm und steckbarem „Isotrack“-Tonarmrohr (Foto 2), lieferbar auch ohne oder mit fremden Tonarmen. In der höchsten Serienfertigung als „TD 160/BC super“, puristisch, mit einem SME 3009-Arm (Foto 3) für stolze 1200 Deutsche Mark. Die Basisvariante des MK II kostete zur gleichen Zeit um 500 DM. Die folgenden Versionen bis MKV wurde eher abgespeckt, teure Metallbauteile mitunter gegen Kunststoff ausgetauscht.

Das bedeutet für den Beschaffungsweg über eBay: Die Sondermodelle genießen Kennerstatus und werden oft unverhältnismäßig teuer gehandelt. Ein MK II aus den späten 70er- und frühen 80er-Jahren ist das Schnäppchen ohnehin und erreicht Preise zwischen 200 bis 250 Euro – je nach Erhaltungszustand. In der traurigen Regel sind die Scharniere gebrochen und die Schutzhaube verkratzt. Cinch- und Erdungskabel sind korrodiert (Foto 4) und sollten unbedingt ausgetauscht werden. Ein Versand gelingt am besten im Originalkarton. Ist dieser nicht mehr verfügbar, gilt: Transportschrauben anziehen, den Tonarm fixieren und das Gegengewicht abschrauben.



spielermodelle – vor allem mit dem richtigen Händchen für die feinen Farbtöne unterschiedlicher Holzarten. Allein der Wechsel aus dem ursprünglichen Sperrholz-Plattenbau in dieses neue Eigenheim steigerte die Wertigkeit des TD 160 um ein Mehrfaches (siehe unser Aufmacherfoto, Seite 58). Auch hörbar: Das massive Walnussholz bringt die klar besseren Dämpfungseigenschaften mit.

Nackte Wahrheiten

Beim Umzug in die neue Heimat wirft man notgedrungen auch einen Blick auf das nackte Innenleben des TD 160: ein ernüchterndes Bild. Das war und ist kein Wunderwerk der edlen Vinyl-Beschleunigung. In unserem Modell rotiert noch ein Motor mit 110 Volt, der damals multipel einsetzbar im europäischen und US-amerikanischen Markt war. Nur ein Lötspunkt entschied darüber, ob die Voltzahl gemindert oder direkt an den 16-poligen Motor geleitet wurde – abenteuerlich und aus heutiger Sicht fernab vieler Normen. Deshalb sollte man sich als TD-160-Besitzer freu-

STECKBRIEF	
Thorens TD 160	
Beschaffungskosten:	200 bis 250 Euro
Klangpotenzial:	hoch, Ausbau bis in die Spitzenklasse
Tuning-Einsatz:	hoch, Grundkenntnisse Löttechnik
Nötige Basisinvestitionen:	200 Euro
Maximale Ausbaustufe:	2500 Euro

en, wenn der Motor stabil läuft – und hier niemals selbst mit der Kneifzange oder dem Lötcolben hantieren.

Was der Blick ins Innenleben des TD 160 noch zeigt: Die Thorens-Buchhalter hatten den Rotstift auch bei der Bedämpfung angelegt. Vorsicht auch hier: Viel hilft nicht immer viel. Am besten greift man zu selbstklebenden Bitumen-Wollfilzpappen aus dem PC-Bedarf. Denn es ist sinnvoll, die Deckplatte an ihrer Unterseite zu bedämpfen. Ebenso das Sub-Chassis. Doch man kann ein Vinyl-Laufwerk auch in die antidynamische Langeweile treiben. Die wichtigere Baustelle: Das Sub-Chassis ist an drei konischen Federn aufgehängt,

die in unserem Oldie mehr als zweifelhaft aussahen. Heraus damit, sich die Reihenfolge der Scheiben und Muttern merken, das Ganze dann in ein Bad mit Metallreiniger tauchen, schließlich eine Schicht Waffenöl aufsprühen und zurück damit.

Das wirft auch die Frage nach dem Kraftübersetzer, dem Riemen, auf. Und der ist für den Klang entscheidend. Es empfiehlt sich ein für Phonophono geschliffenes Sondermodell.

Der ideale Tonabnehmer

Welcher Tonabnehmer harmonisiert? Natürlich könnte man ein hochauflösendes, feinsinniges MC-System der absoluten Spitzenklasse montieren. Das aber kann der TD 160 nicht wirklich ausreizen.

Besser ist ein gutes MM-System. Hier hat sich das Vinyl Master Red von Ortofon als ideale Kombination erwiesen: Es blendet die Schwächen des TP16-Tonarms aus, vergrößert nicht die Ruhe des Laufwerks, reicht nicht jede Nervosität von betagtem Vinyl weiter, stellt aber die wirklich wichtigen Impulse heraus.

Kosten versus Nutzen

Dieses Dreamteam hat viel Arbeit gekostet. In der Summe hat die Wiederbelebung gute drei Arbeitstage gefressen. Wunderbar intensiv gestaltete sich auch das Polieren des altersgrauen Plattentellers.

Und die Kosten? Bereits die kleinste Tuning-Lösung schafft es, die ursprüngliche eBay-Kaufsumme zu verdoppeln: Aus 250 Euro werden schnell 500 Euro. Die höchste Wandlung toppt leicht die 2000-Euro-Marke. Danach steht man vor keinem Thorens mehr. Nennen wir ihn – halb eitel, halb ironisch – „TD160 SP-2013“ („SP“ steht für *stereoplay*).

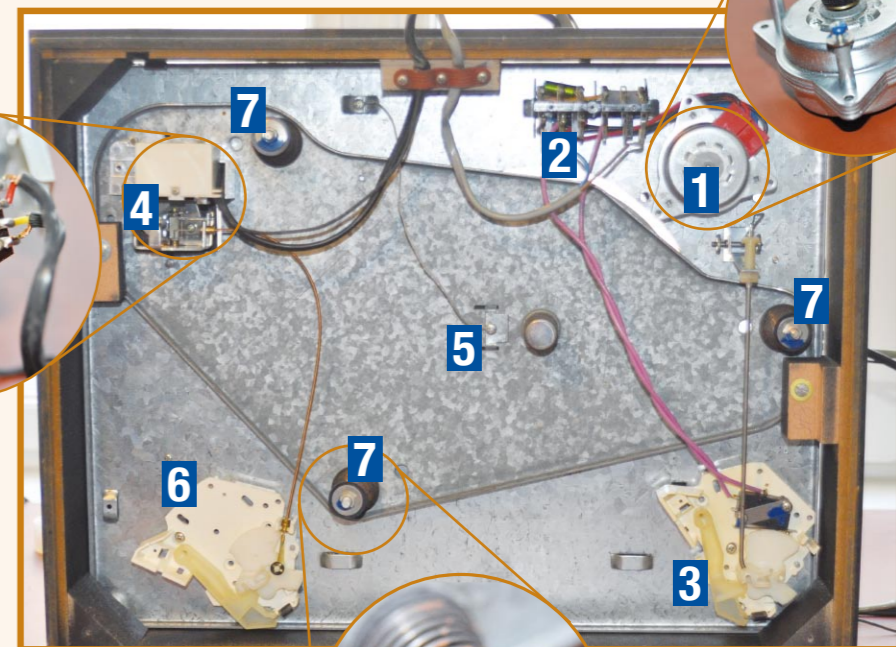
Im Ergebnis ist uns ein wirklich klassischer Sub-Chassis-Schönling gelungen: klanglich smart, fast kongenial zu seiner runderneuten Heimat aus Walnuss-Holz: dunkel, schattiert und durchzeichnet. Schade und schön zugleich, dass man so ein Laufwerk nicht von der Stange kaufen kann. Es wäre heute in den mittleren Regionen der *stereoplay*-Spitzenklasse zu Hause.

Andreas Günther ■

Einblick

Spieldosen-Architektur

Das Innenleben eines TD 160 ist spannend, reduziert, teilweise mutig bis abenteuerlich. Interessant: Die Stromführung gelangt ohne größere, isolierende Verkapselung an den Motor (1). Dies geschieht über einen rudimentären Wandler, der nur einen Zentimeter unter der Deckplatte liegt (2). Ein ebenso rustikal geführtes Ein-/aus-Kabel haben die Thorens-Ingenieure zum 33/45-Wahlschalter an der Vorderseite (3) geführt. Wichtig: Ihre Finger, Schraubenzieher und Lötcolben sollten Sie von diesen Bereichen fernhalten. Wenn hier etwas getunt werden muss, überlassen Sie diese Arbeit unbedingt dem Fachmann. Weitgehend unbedenklich dagegen: Die Cinch-Verbindung verlangt nach einem Update. Direkt unter der Tonarm-Halterung (4) hat Thorens eine Miniaturplatine versteckt: Befreien Sie sie sanft mit der spitzen Zange und löten Sie ein frisches Cinch- und Erdungskabel an.



Noch ein Blick auf die Erdungsverbindung (5) zwischen Deckplatte und Sub-Chassis: Thorens-Modelle sind bekannt für gespenstische, höchst ärgerliche Brummschleifen, die in der Regel durch schlechte Erdungskontakte entstehen. Starten Sie noch einen Testlauf, ob die Mechanik für das Senken und Heben des Tonarms (6) frei funktioniert.

Die feinste Aufgabe zum Schluss: Säubern Sie die drei Sub-Chassis-Federn (7) und ziehen Sie sie minutiös an – das Laufwerk sollte im Betrieb stabil, gleichmäßig und in alle Winkel waagrecht nachfedern (nicht zu schwammig, kein Wellenspiel). Besser ist eine eher stramme Federung, die im Zusammenspiel mit dem richtigen Riemen auch für hörbar mehr Dynamik sorgt.

Die besten Helfer



Neue Heimat
Das Auge hört mit. In einer kleinen, feinen Schreinerei im niederländischen Zuidveen sägt, feilt und versiegelt Martijn Schild Zargen für Thorens Plattenspieler. Schöne Holzmaserungen zum fairen Preis (ab 140 Euro – siehe auch unser Fotomotiv auf Seite 58 – www.audioaffectus.com).



Feinste Steinzeit
Aus Schiefer formt Klaus Hassler Zargen für alle klassischen Einbauläuferwerke von Thorens – passgenau, hochstabil und sehr edel im Finish. Zudem ist Hassler ein Meister für Komplettrestaurierungen im Kundenauftrag (ab 280 Euro, www.hassler-klaus.de).



Clevere Basisarbeit
Wer sich den Aufwand eines Zargentauschs nicht zumuten will: bFly Audio hat eine optisch und klanglich maßgeschneiderte Absorber-Basis mit Sorbothane-Dämpfung entwickelt: für den TD 160 aber auch für andere Modelle. Einfach den Oldie auf die neue Ebene stellen (ab 140 Euro, www.bfly-audio.de).



110 Volt Edelstoff
Heed hat mit dem Orbit eine externe, stabile, klangstarke Stromversorgung für viele Thorens-Motoren entwickelt (Liste auf der Website). Oft durch simples Plug and Play koppelbar. Zudem elegant schaltbar zwischen 33 und 45 Umdrehungen (ab 400 Euro, www.bt-vertrieb.de).



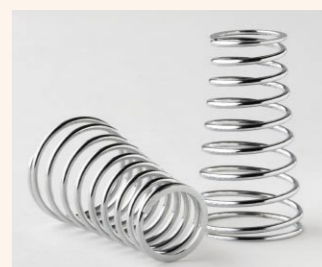
Das Rettungspaket
Kaum eine Werkstatt in Mitteleuropa hat mehr TDs wiederbelebt – und das Team von Phonophono hat für den TD 160 ein echtes, ehrliches und günstiges Paket geschnürt: Cinch-, Erdungskabel, Riemen und Öl zum humanen Rettungspreis (je nach Riemenmodell ab 60 Euro, www.phonophono.de).



Der Spitzenarbeiter
Welches System harmonisiert? Preislich, technisch und klanglich: Das Ortofon Vinyl Master Red ist robust, spielfreudig und unter den MM-Systemen ein Dauerläufer wie der TD 160 selbst. Kein hypernervöser Feinauflöser, sondern ein ehrlicher Musikant (175 Euro, www.audiotra.de).



Smarter Drive
Die alte Tellerauflage des TD 160 wirkte grau und gruselig. Ganz anders die Record Mat von Blue Horizon. Der Mix aus Leder, Kork und Kunststoff bringt Drive und umgeht die Tonarm-Höhenjustage. Einfach die obere Ebene abnehmen, wenn dickeres Edelvinyl rotiert (69 Euro, www.fastaudio.com).



Kegel- und Austauschfedern
Die alten Kegelfedern sind Markenzeichen und Baustelle – oft angerostet und von Thorens selbst eher lieblos behandelt. Besser sind Austauschfedern von Phonosophie – hart verchromt und in Hörsitzungen auf ein definiertes Schwingungsverhalten getunt (160 Euro, www.phonosophie.de).

Wie halten Sie es mit den Oldies, Herr Rohrer?

„Verklären Sie das nicht zu sehr!“



Heinz Rohrer (61), Inhaber und CEO von Thorens, über alte Tonarme, frische Preise und die Zukunft des gefederten Sub-Chassis.

stereoplay: Er läuft und läuft – freut es Sie, dass der Thorens TD 160 das Image des unkaputtbaren Plattenspielers hat? Eigentlich müsste es Sie doch ärgern...

H. Rohrer: Weil ich keine neuen Plattenspieler verkaufe? Da haben Sie Recht – aber nur zum kleineren Teil. Schließlich geht es hier um den Ruf von Thorens an sich. Der eben darin besteht, zuverlässige Qualitätsprodukte in die Welt zu schicken. Die Legende des TD 160 ist weit wertvoller als irgendwelche vielleicht entgangenen Umsätze.

stereoplay: Warum bieten Sie so wenige Ersatzteile für den alten Helden?

H. Rohrer: Sind es wirklich so wenige? Ein Plattenspieler ist ein Gebrauchsobjekt und kein Tafelser-

vice. Es geht nicht darum, dem Käufer zuzusichern, dass er auch in fünfzig Jahren noch jede Schraube oder jedes Dekors bekommen kann. Zudem kappen auch unsere Zulieferer ihre Produktlinien – beispielsweise stellt kein Motorenhersteller von damals noch Antriebe für den TD 160 her. Doch Thorens hat sich jene Teile gesichert, die unter dem größten Verschleiß stehen. Beispielsweise können Sie noch immer die originalen Riemen für den TD 160 bekommen – auch eine verschrammte Abdeckhaube können Sie bei uns gegen ein frisches Modell tauschen.

stereoplay: Doch die alten Tonarme gibt es nicht mehr...

H. Rohrer: Warum auch? Das waren Kinder ihrer Zeit. Verklären Sie das nicht zu sehr! Der Fundus der Tonarme, auf den Thorens heute zugreifen kann, liegt qualitativ deutlich höher. Ganz zu schweigen von weiteren positiven Entwicklungen in der Materialverarbeitung. So schön ein alter VW Käfer von 1974 auch sein mag – Sie möchten damit doch nur ungerne eine Tagesreise nach Madrid unternehmen.

stereoplay: Aber vielleicht in einem alten Jaguar. Was recht direkt zu der Frage führt, in welcher Klasse Thorens heute unterwegs ist...

H. Rohrer: Lassen Sie es mich so sagen – ein TD 160 hat vor 30 Jahren in der Basisausstattung rund 500 Mark gekostet. Das war sicherlich keine Luxuslimousine und sollte es auch nicht sein. Sondern ein gepflegter, zuverlässiger Familienwagen.

stereoplay: Diese Zeiten sind vorbei?

H. Rohrer: Jein. Die Preisgestaltung lässt sich nicht mehr aufrecht erhalten. Vergleichen Sie dazu den alten Käfer mit dem neuen Beetle – den VW bewusst nicht mehr in Europa produzieren lässt. So würde auch ein TD 160 nach den heutigen Marktspielregeln weit mehr als damals kosten. Gerade das Konzept vom gefederten Sub-Chassis verlangt Know-how, ein Höchstmaß an Feintuning und Qualitätssicherung.

stereoplay: An eine Retro-Auflage ist also nicht zu denken?

H. Rohrer: Das wäre zu vorschnell gesagt. Mich lockt eine Idee. Zu gegebener Zeit hören Sie mehr von mir.

Die besten Helfer



Metall gegen Kunststoff

Über eine winzige Schraube ist der Pulley an die Achse des Motors fixiert. Thorens setzte auf (altersschwachen) Kunststoff. Phonosophie hat aus Vollmetall nachgedreht. Ein echter Gewinn: Die Drives rum-peln und jaulen nicht mehr (160 Euro, www.phonosophie.de).



Kontaktvermittlung

Thorens verkaufte auf dem TD 160 gern die eigenen, selten auch SME-Tonarme. Soundsupports hat die Einschränkungen ausgehebelt und aus Alu passgenaue Tonarm-Boards neu gedreht – für SME-, Rega- und Jelco-Arme (ab 29 brit. Pfund, www.soundsupports.com).



Der Ur-Enkel

Die alten Thorens-Arme mögen Fans haben. Wirklich gut waren sie selten. Glücklicher Zufall: Thorens selbst legt mit dem TD 92 einen klangstarken Nachfolger auf – passgenau in den Basismaßen (Abstand zur Achse und Schaft-Durchmesser). 800 Euro, www.thorens.com.



Perfekt in der Waage

Ein Plattenspieler muss frei von Erschütterungen und vor allem perfekt in der Waage stehen. Diese Füße helfen: Sie lassen sich in den Zargenboden schrauben, sind höhenverstellbar und dämpfen mit Sorbothane, Kork und Naturkautschuk (ab 80 Euro, www.bfly-audio.de).